

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nicht versehentleich daz du vorigen geschrift ausge von ainem gelerten und weysen, sunder daz dy in ainer narrenweys oder zu ainer petriegnus des volkchs hat geticht.

Geschribn zu Win des andern tags des augusts anno domini 1432.

Die Hs. 11.067 München und Hs. I. 951 Graz.

In den ‚Studien zur Geschichte der Geographie‘, 4. Heft, bringt S. Günther die Analyse einiger kosmographischer Kodizes der Münchner Hof- und Staatsbibliothek, von denen 11.067, von Theodorikus Ruffi, ord. min. lector in Gronenberch (Oldenburg, Kreis Lübeck), zwischen 1445 und 1450 geschrieben, auf zwei leer gelassenen Blättern (f. 198 v und f. 199 r) von anderer Hand eine für uns merkwürdige Eintragung enthält, die im Inhaltsverzeichnis Ruffis nicht erwähnt, also späteren Ursprungs ist. Sie beginnt mit dem lateinischen hier übersetzten Satze: Diese Figur stellt die Erschaffung aller Dinge, sowohl der oberen wie der unteren und ihre Lage gemäß ihrer Bedeutung dar. ‚Der Standpunkt, von welchem der Verfasser das Weltgebäude schildert, ist ein so naiver, daß wir uns mit ihm nicht weiter beschäftigen würden, wäre der Verfasser ein namenloser Kompilator. So ist es aber nicht, vielmehr ist er eine der Koryphäen der deutschen Gelehrten-geschichte, der Magister Johannes von Gmunden‘ (Günther, S. 268). Von einem solchen Manne, meint der verdienstvolle Geschichtsschreiber der Erdkunde, ist alles interessant, also auch die kleine theologische Kosmographie.

Der Text scheint die Erläuterung zu einer verlorengegangenen bildlichen Darstellung des Universums zu sein. Er beginnt:

Dusse jegenwordige figure beteykent de gantzen schep-punge godes; in der geschepnisse middel is das ertrike. Dat is an eynen deyl licht unnd hoch unde der ander deyl is bedeket myt wasser. Dat ertrike is swer. Der drydde deyl is dem minschen to ge eydet darup to wonende. In dem middel des ertrikes is de helle. Una dat ertrike is dat deype